Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **47/48 (1906)**

Heft 20

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INHALT: Inventarisation der Kunst- und Altertums-Denkmale. — Wettbewerb für ein Primarschulgebäude in Bottmingen. — Das Stereorama. — † Hch. Sulzer-Steiner. — Konkurrenzen: Friedenspalast im Haag. — Miscellanea: Bayrische Jubiläums-Landes-Ausstellung in Nürnberg. XVII. Wanderversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine in Mannheim 1906. Neues Kasino in Bern. Glattwerk Eglisau. Erfindungsschutz. Monatsausweis über die Arbeiten am Simplontunnel. Hundertjähriges Jubiläum des Schweizer. Kunstvereins. Kantonale Irrenanstalt bei Herisau. Stadttheater in Basel. Ernennung von Ehrendoktoren anlässlich der Simplonfeierlichkeiten. III. Deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung in Dresden. Literatur: Kunst- und Altertums-Denkmale im Königreich Württemberg. — Vereinsnachrichten: Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein. G. e. P. Stellenvermittlung.
Hiezu Tafel X: † Hch. Sulzer-Steiner.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter der Bedingung genauester Quellenangabe gestattet.

Die Inventarisation der Kunst- und Altertums-Denkmale.

Wer heute im Kreise von Architekten und Bauleuten von der fast überall auf dem Kontinent durch die verschiedenen Regierungen in Angriff genommenen Inventarisation der Kunst- und Altertums-Denkmale, d. h. von dem beschreibenden systematischen Verzeichnis der Bau- und Kunst-Denkmale bestimmter geographischer Gebiete, spricht, begegnet nur ganz geringem Verständnis. Die einen wissen gar nicht um was es sich handelt, die andern haben vielleicht eine schwache Ahnung von den dabei angestrebten Zielen, halten aber nichtsdestoweniger die Verzeichnisse für ziemlich wertlose Arbeiten, denen wohl einiger idealer und etwa noch philologischer Wert zuzusprechen sei, die aber mit der Praxis in gar keinem Zusammenhang stünden. Das ist um so bedauerlicher, als es gerade Pflicht der Architekten wäre, die Mittelsleute abzugeben, um den in den Inventarisationswerken verzeichneten und abgebildeten Reichtum alter Kunst zum eigenen und des Volkes Vorteil der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Was der Gelehrte in emsiger Arbeit gesammelt, sollte dem Manne der Praxis als Studienmaterial dienen, sollte ihm helfen, an alte, verloren gegangene Traditionen wieder anzuknüpfen, und sollte ihn lehren, im Geiste und Sinn unserer Vorfahren weniger stilvoll, dafür aber schön und doch praktisch und billig zu bauen und zu schaffen.

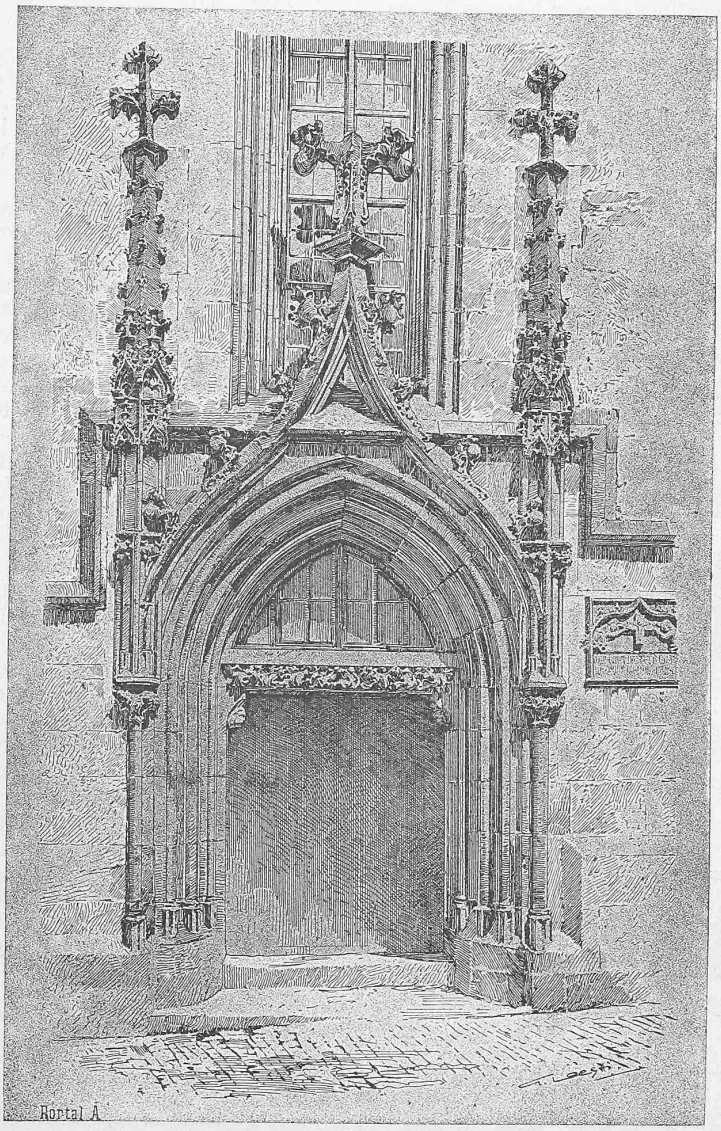

Abb. 1. Seitenportal der evang. Kirche in Rieden, O.-A. Hall.
Aus „Die Kunst- und Altertums-Denkmale im Königreich Württemberg". — Verlag von Paul Neff (Max Schreiber) in Esslingen a. N.

Erscheint es so einerseits als Aufgabe der Architekten und Baubeflissenen, die heimischen Inventarisationwerke zu studieren und zu benützem, hat anderseits der mit der Inventarisation beauftragte Kunstgelehrte nicht weniger die Pflicht, den praktischen Wert seiner Arbeiten vor allem im Auge zu behalten. Wir leben in einer Zeit, in der die wissenschaftliche Forschung nicht mehr allein ihrer idealen Zwecke wegen geachtet wird, sondern in der man gelernt hat, an erster Stelle die *praktischen* Folgen streng wissenschaftlicher Untersuchungen zu würdigen. Da würde jener, der sich mit dem Studium praktischer Betätigung beschäftigt, vor allem fehlen, wollte er den neuzeitlichen Anforderungen nicht entsprechen und es unterlassen, seine Arbeiten in ein auch für weiteste Kreise direkt brauchbares Gewand zu kleiden.

Die Bekanntgabe der vaterländischen Denkmäler hat demnach wohl unbestritten grösste Bedeutung für die Bildung des Volkes und die Fortentwicklung seiner Kunst; anderseits darf aber nicht unerwähnt bleiben, dass auch die Kunstwissenschaft derartig übersichtliche Verzeichnisse der vorhandenen nationalen Kunstbestände zu ihrem weitern Ausbau und Abschluss dringend bedarf und dass schliesslich ein der Allgemeinheit übergebenes Verzeichnis der im öffentlichen Besitz befindlichen Kunstschätze an und für sich schon sowohl eine systematische Erhaltung erleichtert als auch eine Bürgschaft gewährt gegen Verschleuderung und leichtfertige oder unverständige Behandlung.

Das waren die Beweggründe, welche die Regierungen in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zugleich mit dem Wiederaufleben nationaler Kunsttätigkeit nötigten, Anstalten zur Bekanntgabe und Erhaltung jener idealen Schätze zu schaffen, die Europa in seinen Kunstdenkmälern besitzt. Massgebend war dabei ferner die Erwägung, dass der moderne Kulturstaat allein im stande zu sein scheine, diese grosse Aufgabe in geregelter, erschöpfender und das ganze Land gleichmässig umfassender Weise zu bewältigen.

Die 1870 im Auftrage des preussischen Kultusministers und mit Unterstützung des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde erschienenen „Baudenkmäler im Regierungsbezirke Kassel", eine gemeinschaftliche Arbeit des genialen Wilhelm Lotz und des Architekten Heinrich von Dehn-Rothfelser, waren die erste Veröffentlichung eines Inventars, das sich allerdings zumeist noch auf Baudenkmale beschränkte und Werke der Plastik und Malerei nur nebenbei im Zusammenhang erwähnte. Seitdem sind die Inventarisationen nicht nur in Deutschland mächtig vorwärtsgeschritten. Die Grundsätze, nach denen einst gearbeitet wurde, haben sich erweitert und vertieft; Herausgabe und Ausstattung wurden modernen Ansprüchen entsprechend gestaltet und die Verzeichnisse selbst sind mit Hilfe der Errungenschaften neuzeitlicher Reproduktionstechniken mit reichem Bildschmuck versehen worden.